

WOLFENBÜTTELER ZEITUNG

Ratsfraktionen bringen gemeinsam Zuschussantrag ein

Wolfenbüttel Die Stadt unterstützt mit bis zu 60 000 Euro zusätzlich Integrationsprojekte für Flüchtlinge.

Von Karl-Ernst Hueske

24.02.2017 - 18:28 Uhr

Der Schwerpunkt in der Flüchtlingsbetreuung in Wolfenbüttel hat sich geändert. Jetzt geht es nicht mehr vorrangig um die Versorgung und Unterbringung, jetzt geht es um die Integration der Menschen, die aus 34 Herkunftsländern nach Wolfenbüttel gekommen sind. Über 1000 Flüchtlinge hat die Stadt aufgenommen.

Ehren- und hauptamtliche Kräfte kümmern sich um diese Menschen, die teilweise in Gemeinschaftsunterkünften unterkommen mussten, weil zu wenig Wohnraum zur Verfügung stand.

Um die Hilfen zu koordinieren, haben sich die Hilfseinrichtungen wie zum Beispiel DRK, Arbeiterwohlfahrt, Familienzentrum Karlstraße oder Freiwilligenagentur mit Vertretern der Stadt an einem Runden Tisch zur Unterstützung von Flüchtlingen und Asylbewerbern in der Stadt Wolfenbüttel getroffen. Für Unterstützungsmaßnahmen hatte dieses Gremium 2016 40 000 Euro vom Landkreis, 20 000 Euro von der Stadt sowie 62 000 Euro Spendengelder zur Verfügung. Da in diesem Jahr die Spendengelder stark zurückgegangen sind, stehen nur noch knapp 63 000 Euro zur Verfügung, um die Projekte mit den Flüchtlingen weiterzuführen.

Die Fraktionen im Rat der Stadt, allerdings ohne die Alternative für Deutschland (AfD), haben deshalb einen gemeinsamen Antrag auf den Weg gebracht, dass die Stadt bis zu 60 000 Euro zusätzlich für die Flüchtlingsprojekte bereitstellt. Gleichzeitig wurde auch geschaut, bei welchen Projekten man einsparen kann. So konnte der Gesamtansatz von 125 000 auf 75 000 Euro verringert werden.

Klaus-Dieter Heid von der AfD fragte, warum so viel Geld für die Flüchtlinge ausgegeben werden muss. Und er wollte wissen, ob denn auch alle Angebote wirklich angenommen werden.

Er löste damit eine längere Debatte aus. „Wir können stolz sein auf das ehrenamtliche Engagement für die Flüchtlinge, was wir von der Stadt gern unterstützen“, meinte Kathrin Rühland von der CDU. Dörthe Weddige-Degenhard (SPD) wies darauf hin, dass alle Einrichtungen Belege für ihre Zuschüsse vorlegen müssen: „Keinem deutschen Kind und

keinem deutschen Erwachsenen geht durch diesen Zuschuss Geld verloren.“ Auch sie dankte allen Ehrenamtlichen, die Flüchtlingen helfen, sich in unserer Gesellschaft zurechtzufinden.

Bürgermeister Thomas Pink sprach bei der Flüchtlingsintegration von der schwierigsten Aufgabe, die unser Land zu bewältigen habe: „Ich bin froh über den Antrag der Fraktionen, den wir auch engagiert umsetzen werden.“

KOMMENTAR

Willkommenskultur

Die Flüchtlinge sind nach Deutschland, nach Wolfenbüttel, gekommen, weil sie in teilweise lebensbedrohlichen Lagen Hilfen benötigen. Diese Hilfen wurden ihnen von Haupt- und vielen Ehrenamtlichen zuteil.

Die Willkommenskultur, die sich der Rat von seinen Bürgern und Einrichtungen für die Flüchtlinge und Asylbewerber gewünscht hat, hat gegriffen. Es gab nur wenige Probleme mit Flüchtlingen in Wolfenbüttel.

Aber die Hilfe muss weitergehen. Die Integration der Flüchtlinge ist noch nicht geschafft. Jede Maßnahme, die diese Integration unterstützt, ist zu begrüßen. Und das zusätzliche Engagement der Stadt hilft den Einrichtungen und Bürgern bei dieser schwierigen, aber für unsere Gesellschaft so wichtigen Aufgabe.

Eine Neiddebatte, wie sie die AfD gern in Gang setzen will, hilft unserer Gesellschaft dagegen überhaupt nicht weiter.

Hueske, Karl-Ernst

Adresse dieses Artikels:

<http://www.braunschweiger-zeitung.de/wolfenbuettel/article209728119/Ratsfraktionen-bringen-gemeinsam-Zuschussantrag-ein.html>